

„Welchen Unterschied machen sexuelle Orientierungen?“

Bei Diversity Management Prozessen wird der Kerndimension „sexuelle Orientierung“ oft wenig Beachtung geschenkt. Sexuelle Orientierungen werden als Privatsache angesehen und haben nach dieser Logik sowohl im Gesundheitswesen als auch in Arbeitszusammenhängen keine Relevanz. Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung ist allerdings im Arbeitsleben verboten, denn Privates fließt auch in Arbeitsprozesse ein und sexuelle Orientierungen werden immer noch verschieden bewertet. Heterosexualität gilt als Norm, als „natürlich“ und wird vor anderen sexuellen Orientierungen privilegiert.

Es macht nicht nur in der gesellschaftlichen Akzeptanz einen Unterschied, ob eine Person hetero- oder homosexuell ist, auch die gesetzliche Gleichstellung ist in Österreich noch nicht erreicht. In den letzten Jahren wurden Gleichstellungsmaßnahmen nicht politisch beschlossen, sondern wurden von AktivistInnen vor den Höchstgerichten erstritten.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stellt in diesem Zusammenhang fest: „Wenn sexuelle Gesundheit erreicht und erhalten werden soll, so müssen die sexuellen Rechte aller Menschen anerkannt und durchgesetzt werden.“

Sexuelle Orientierungen, Geschlechtsidentitäten, Coming-Out, Arbeitsleben, rechtliche Rahmenbedingungen, Regenbogenfamilien, Relevanz von sexuellen Orientierungen im Gesundheitswesen werden in diesem Vortrag thematisiert und diskutiert.